

FRAGEBOGEN

Einleitungstext

In den meisten Diözesen Österreichs sind Strukturreformen im Gang, und dies in einer großen Ungleichzeitigkeit. Es gibt auch eine Vielfalt in der Sprachregelung für die pastoralen Einheiten (z.B. Pfarrgemeinde, Kirchengemeinde, Kirchort etc...) sowie für die geplanten Umbaumaßnahmen. Diese Onlineumfrage versucht eine Art „synodaler“ Bestandsaufnahme durch Betroffene. Darum geht es: Wo finden sich Stärken, Zeichen des Aufbruchs? Bringen die strukturellen Maßnahmen bei der Erfüllung der pastoralen Aufgaben Belastungen und Nachteile mit sich?

Es werden nicht alle möglichen Aspekte ausgeleuchtet. Dennoch geht es um wichtige Themen: um handlungsleitende Kirchenbilder, die hinter dem Umbau stehen; um Entklerikalisierung und Synodalisierung; um Herausforderungen mit Blick auf Ehrenamtliche und ihre Begabungen; um Fragen der Leitung, um pastorale Nähe, nicht zuletzt um Herausforderungen, die über den Strukturumbau hinausreichen, zum Beispiel eine angemessene Glaubensverkündigung. Eine offene Abschlussfrage gibt Raum zu einer persönlichen Bewertung der Maßnahmen. Auch können Sie dort berichten, ob Sie konkrete alternative Wege für den unabdingbaren Kirchenumbau sehen. Nehmen sie sich die Freiheit, Ihre Erfahrungen in ihrer eigenen Gemeinde und Beobachtungen in anderen Gebieten in dieser wichtigen Umbauzeit unserer Kirche mit uns zu teilen! Und das unabhängig davon, in welcher Situation Ihre Gemeinde sich gerade befindet. Danke für Ihre Mitwirkung.

Auftakt

Was trifft bei Ihnen zu? [1]

Unsere Kirchengemeinde ist (rechtlich) in einen größeren Seelsorgsraum eingebunden.	<input type="checkbox"/>
Bei uns hat es noch keine rechtlich verbindliche Strukturreform gegeben.	<input type="checkbox"/>
Bei uns ist die Strukturreform gerade in Gang.	<input type="checkbox"/>
Ist mir nicht bekannt.	<input type="checkbox"/>

1 Erste Einschätzung

In vielen Diözesen sind als Reaktionen auf den dramatisch zunehmenden Dreifachmangel (Mangel an Hauptamtlichen – Laien wie Priestern; an Kirchenmitgliedern, zumeist auch an Finanzen) im derzeit geltenden kirchenrechtlichen Rahmen ebenso vielfältige wie unterschiedliche Strukturreformen vorgenommen worden.

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen:

1=stimme voll zu; 5=stimme überhaupt nicht zu.

	1	2	3	4	5
Unsere Kirche(ngemeinde) hat durch die Strukturreformen an Lebendigkeit, Tatkraft, Zuversicht und Zukunft gewonnen. [2]	<input type="checkbox"/>				
Die Strukturreform hat uns dem Ideal einer synodalen Kirche, in der alle Getauften an Würde und Berufung gleich sind, nähergebracht. [3]	<input type="checkbox"/>				
Die Strukturreformen der letzten Jahre haben viel Zeit und Kraft beansprucht, die im Dienst an der Welt und an den Menschen fehlten. [4]	<input type="checkbox"/>				
Mit der Kirche verbinden viele Stabilität und Sicherheit, und nicht Veränderungen. [5]	<input type="checkbox"/>				
Bei den Strukturreformen steht der besorgniserregende Mangel an Priestern, Kirchenmitgliedern und Finanzen im Vordergrund. [6]	<input type="checkbox"/>				
Die Strukturreformen entfremden viele vom gemeindlichen Leben. [7]	<input type="checkbox"/>				
Ich habe von Strukturreformprozessen in anderen Diözesen gelernt. [8]	<input type="checkbox"/>				

Bei den erwartbaren Einsparungen befürchte ich, dass die pastorale Arbeit in unserer Pfarre nicht mehr finanzierbar sein wird. [9]	<input type="checkbox"/>				
--	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Worauf es, auch und gerade nach den Strukturreformen ankommen wird

Kirchliche Gemeinden sehen sich heute Herausforderungen gegenüber, welche durch Strukturreformen allein nicht zu meistern sind. Für wie wichtig halten Sie folgende Aufgaben: Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen:

1=ist sehr wichtig; 5=ist überhaupt nicht wichtig.

distanzierten Menschen Geschmack auf den Glauben zu machen [10]	<input type="checkbox"/>				
an die Ränder der Gesellschaft zu gehen, aber auch zu den Arbeitslosen oder den Vereinsamten [11]	<input type="checkbox"/>				
die Liturgie so zu gestalten, dass sie gottvoll und erlebnisstark ist [12]	<input type="checkbox"/>				
eine zeitgerechte Sprache in Verkündigung und Liturgie zu entwickeln [13]	<input type="checkbox"/>				
jungen Menschen Raum und Verantwortung zu geben, damit sie Projekte entwickeln, die ihr Leben und ihre Zukunft betreffen [14]	<input type="checkbox"/>				
neue Möglichkeiten auskundschaften, um mit Menschen über das Evangelium in der Welt von heute ins Gespräch zu kommen [15]	<input type="checkbox"/>				
Die Ausweitung der pastoralen Räume schafft für das gemeinsame Meistern solcher Herausforderungen neue Chancen. [16]	<input type="checkbox"/>				
Es wird durch die Strukturreformen zu einer Verringerung der pastoralen Angebote kommen. [17]	<input type="checkbox"/>				
Viele (Pfarr-)Gemeindemitglieder bekommen vom Strukturprozess nichts mit. [18]	<input type="checkbox"/>				

Pastorale Nähe

Nähe zu den Menschen ist für den pastoralen Auftrag der Kirche(ngemeinden) ein hoher Wert. Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen:

1=stimme voll zu; 5=stimme überhaupt nicht zu.

	1	2	3	4	5
Die Strukturreformen ermöglichen es, Menschen mit dem Evangelium und dem Glauben in Berührung zu bringen, die bisher der Kirche nicht so verbunden waren. [19]	<input type="checkbox"/>				
Durch die Vergrößerung der pastoralen Räume geht seelsorgliche Nähe zu den Menschen verloren. [20]	<input type="checkbox"/>				
Familien mit Kindern und alte Menschen leiden unter dem Verlust pastoraler Nähe besonders. [21]	<input type="checkbox"/>				

2 Wandel in der Gottesdienstkultur

Der Priestermangel führt dazu, dass sich die Gottesdienstkultur in den lokalen Gemeinschaften verändert.

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen:

1=stimme voll zu; 5=stimme überhaupt nicht zu.

	1	2	3	4	5
Wortgottesfeiern, anstelle von sonntäglicher Eucharistie gehalten, erfahren Akzeptanz. [22]	<input type="checkbox"/>				
Die Menschen in unserer Kirche(ngemeinde) haben – wie Papst Franziskus annimmt – einen „eucharistischen Hunger“. [23]	<input type="checkbox"/>				
Man kann auch ohne Sonntagsmesse (Eucharistiefier) ein guter Christ, eine gute Christin sein. [24]	<input type="checkbox"/>				
Die sonntägliche Feier der Eucharistie ist „Quelle und Höhepunkt“ unseres kirchengemeindlichen Lebens. [25]	<input type="checkbox"/>				
Unsere Gemeinde würde folgenden Vorschlag akzeptieren: „Kann die Kirchenleitung einer gläubigen Gemeinde keinen Priester zuweisen,	<input type="checkbox"/>				

sollen gemeindeerfahrene Personen, nicht nur Männer, dem Bischof zur Gemeindeleitung und zum Vorstehen sakramentaler Feiern vorgeschlagen und dann in der Gemeinde eingesetzt werden.“ [26]					
---	--	--	--	--	--

3 Ehrenamtliche Mitarbeitende

Die folgenden Fragen kreisen um das Ehrenamt in den kirchlichen Gemeinden. Stichworte sind: gewinnen, motivieren, aufhören.

Gewinnen

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen:

1=stimme voll zu; 5=stimme überhaupt nicht zu.

	1	2	3	4	5
Es gelingt den Kirchengemeinden gut, junge Menschen zu ehrenamtlicher Mitwirkung in einer Gemeinde zu gewinnen. [27]	<input type="checkbox"/>				
Menschen lassen sich heute gut für zeitlich begrenzte Projekte gewinnen. [28]	<input type="checkbox"/>				
Neue ehrenamtliche Aufgaben entstehen, wenn die Begabungen und Ansichten der Gewonnenen berücksichtigt werden. [29]	<input type="checkbox"/>				
Eher beenden derzeit Ehrenamtliche ihre Mitarbeit, als dass neue gewonnen werden. [30]	<input type="checkbox"/>				

OFFENE FRAGE O1: Erzählen Sie Beispiele und beschreiben Sie bitte, wie und warum es gelingt, jemanden zur ehrenamtlichen Mitarbeit in einer Kirchengemeinde zu gewinnen. Gelingt dies jedoch Ihrer Meinung nach nicht: Was sind die Gründe dafür? [31]

Motivieren

Was motiviert Sie, ehrenamtlich in der Kirche(ngemeinde) mitzuarbeiten?

1=das motiviert mich sehr stark, 5=das motiviert mich überhaupt nicht. Dazwischen können Sie fein abstufen.

	1	2	3	4	5
Bei einer ehrenamtlichen Tätigkeit in der Kirche lernt man Menschen kennen, welche die gleichen Interessen haben. [32]	<input type="checkbox"/>				
Das Miteinander, also einander begleiten, austauschen, aufbauen, stützen, trösten, feiern ist für einen ehrenamtlichen Einsatz zentral. [33]	<input type="checkbox"/>				
Die größte Anerkennung geben Menschen, für die man sich einsetzt. [34]	<input type="checkbox"/>				
Ehrenamtliche engagieren sich in der Kirche, weil ihnen Gott, Glaube und Kirche wichtig sind. [35]	<input type="checkbox"/>				
Man erfährt für seine ehrenamtliche Arbeit in der Kirche Anerkennung. [36]	<input type="checkbox"/>				
Ideen, die jemand einbringt, werden diskutiert. [37]	<input type="checkbox"/>				
Nur im Aufeinanderhören und Miteinandergestalten fühlen Menschen von heute sich ernstgenommen. [38]	<input type="checkbox"/>				
Ehrenamtliche werden als Person und mit ihren Begabungen ernstgenommen. [39]	<input type="checkbox"/>				

Aufhören

Für wie wichtig halten Sie folgende Gründe dafür, dass ehrenamtliche Tätigkeit in einer Kirchengemeinde unattraktiv ist und manche ans Aufhören denken:

1=trifft sehr oft zu; 2 trifft überhaupt nicht zu

	1	2	3	4	5
Viele hören aus Altersgründen auf. [40]	<input type="checkbox"/>				
Ehrenamtliche sind durch Beruf und Familie überlastet. [41]	<input type="checkbox"/>				

Viele sind von vielfältigen negativen Erfahrungen in der Kirche wie in ihrer Gemeinde frustriert. [42]	<input type="checkbox"/>				
Viele beenden ihr ehrenamtliches Engagement wegen mangelnder Wertschätzung. [43]	<input type="checkbox"/>				
Viele hören auf, weil sie keine eigenständige Verantwortung wahrnehmen können. [44]	<input type="checkbox"/>				
Weil es Konflikte mit Hauptamtlichen gibt, die sich in ihrer Stellung beeinträchtigt fühlen. [45]	<input type="checkbox"/>				
Weil frustrierende Konflikte unter Ehrenamtlichen nicht bearbeitet werden. [46]	<input type="checkbox"/>				
Konflikte mit Zentralstellen sind kein Grund aufzuhören. [47]					

4 Leitungskultur

Leitung wird nicht nur durch den Pfarrer wahrgenommen. Auch haupt- wie ehrenamtliche Laien nehmen Leitung wahr.

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen:

1=stimme voll zu; 5=stimme überhaupt nicht zu.

	1	2	3	4	5
Die Leitung von lokalen Gemeinden durch Laien gelingt. [48]	<input type="checkbox"/>				
Leitung durch Laien wird in unserer Gemeinde akzeptiert. [49]	<input type="checkbox"/>				
Der (laut Kirchenrecht) zuständige Pfarrer mischt sich störend in die Leitungstätigkeit von Laien vor Ort ein. [50]	<input type="checkbox"/>				
Es macht keinen Unterschied, ob eine Frau oder ein Mann oder sonst jemand eine Gemeinde leitet. [51]	<input type="checkbox"/>				
Laien, die mit der Leitung einer Gemeinde beauftragt werden, erhalten ausreichend Unterstützung durch Fortbildung, Supervision sowie Begleitung durch Hauptamtliche. [52]	<input type="checkbox"/>				
Die Bischofskonferenz soll umgehend eigene amtliche „Dienste“ für jene entwickeln, welche Verantwortung in einem Hauptbereich gemeindlichen Lebens (Verkündigung, Liturgie, Diakonie, Gemeinschaft) übernehmen. [53]	<input type="checkbox"/>				

5 Raumgerecht handeln

Die Bildung größerer Seelsorgeeinheiten führt zur Frage, welche pastoralen Aufgaben regional und welche lokal angegangen werden sollen.

Lokale Vorgänge

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen:

1=stimme voll zu; 5=stimme überhaupt nicht zu.

	1	2	3	4	5
Es gibt pastorale Aufgaben, die nach einem lokalen überschaubaren Raum, einen Nahbereich, verlangen. Dazu zählen vor allem die Alten-, die Familien- und die Kinderpastoral, der Kontakt zu nichtkirchlichen Kreisen. [54]	<input type="checkbox"/>				
Es ist wichtig, dass die „Kirche im Dorf bleibt“ und Gemeinschaft feiert. [55]	<input type="checkbox"/>				
Jede Kirche(ngemeinde) hat eine Art „Recht“ auf die sonntägliche Eucharistie. [56]	<input type="checkbox"/>				
Eine Kirchenleitung, die eine sonntägliche Feier der Eucharistie nicht möglich macht, versagt. [57]	<input type="checkbox"/>				

Regionale Vorgänge

Lokale Kirchengemeinden können im größeren pastoralen Raum einer „Pfarre neu“ wirksam zusammenarbeiten. In welchen Bereichen ist das aktuell in ihrer Kirchengemeinde der Fall:

1=in diesem Bereich arbeiten wir sehr intensiv zusammen; 5=... arbeiten wir überhaupt nicht zusammen.

	1	2	3	4	5
in der Bildungsarbeit [58]	<input type="checkbox"/>				
in der Jugendarbeit [59]	<input type="checkbox"/>				
bei der Aus- und Weiterbildung von Ehrenamtlichen [60]	<input type="checkbox"/>				
in Projekten der Nächstenliebe, der Diakonie [61]	<input type="checkbox"/>				
bei Fragen der Glaubensverkündigung,-erneuerung und Glaubensverheutigung [62]	<input type="checkbox"/>				
in der medialen Präsenz in der Öffentlichkeit [63]	<input type="checkbox"/>				
Im vernetzten Meistern der ökologischen Herausforderungen [64]	<input type="checkbox"/>				
In der ökumenischen Zusammenarbeit [65]	<input type="checkbox"/>				
beim Feiern öffentlicher Gottesdienste (wie Fronleichnamspzession, Bittprozessionen, Wallfahrten, in Gedenkgottesdiensten nach Katastrophen) [66]	<input type="checkbox"/>				
im Dialog mit Verantwortlichen im öffentlichen Leben (Politik, Kultur, Wirtschaft, Bildung etc.) [67]	<input type="checkbox"/>				

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen:

1=stimme voll zu; 5=stimme überhaupt nicht zu.

Unsere [lokale] Kirchengemeinde hat gemeinsame Projekte mit nichtkirchlichen Einrichtungen. [68]	<input type="checkbox"/>				
Wir pflegen eine intensive ökumenische Zusammenarbeit mit anderen christlichen Kirchen und interreligiös mit nichtchristlichen Religionen. [69]	<input type="checkbox"/>				
Lokale Kirchengemeinden haben einen Hang, sich nur mit sich selbst zu beschäftigen. [70]	<input type="checkbox"/>				
Wichtige (pastorale, personelle und finanzielle) Entscheidungen werden in den größeren Einheiten betroffen. Das fordert lokale Ehrenamtliche heraus, sich zusätzlich im größeren Raum zu engagieren. [71]	<input type="checkbox"/>				
Ehrenamtliche haben das Gefühl, dass „Großraumpfarrer“ überfordert sind. [72]	<input type="checkbox"/>				
Pfarrer in Großräumen haben für tragfähige Kontakte kaum noch Zeit und sind in keiner Pfarre so richtig daheim. [73]	<input type="checkbox"/>				

6 Kirchenbild im Hintergrund

Soziologisch besehen steckt die Kirche nach dem Ende der Konstantinischen Ära in einem tiefgreifenden Umbau ihrer „Sozialgestalt“. Aus einer „Muss-Kirche“ wird eine „Will-Kirche“. Wählen ersetzt Schicksal. Auch die Theologie der Kirche ist setzt neue Akzente. Stichworte sind: Priester-Kirche, Taufberufungs-Kirche. Dazu kommt die Frage, wie die Kirche den Menschen gute Dienste leisten kann, ohne eine Dienstleistungs-Kirche zu werden.

Drei konkurrierende Kirchenbilder

Welcher der folgenden drei Sozialgestalten von Kirche entspricht Ihre Kirchengemeinde?

1=entspricht sehr; 5=entspricht überhaupt nicht. Sie können fein abstufen.

	1	2	3	4	5
Es ist vorwiegend eine versorgende Klerus- bzw. Priester-Kirche. Die Mitglieder erwarten sich von Priestern Belehrung im Glauben, moralische Weisungen und die Feier von Gottesdiensten (Messfeiern, Riten zu den Lebenswenden, schöne Liturgien vor allem an den hohen Festen). Die Priester sorgen sich, die Getauften werden versorgt. [74]	<input type="checkbox"/>				
Es ist eine professionelle Dienstleistungs-Kirche: nicht nur Priester, sondern zusätzlich Hauptamtliche (und auch Ehrenamtliche) versorgen	<input type="checkbox"/>				

die Menschen mit dem von ihnen erwarteten, qualitativ hochwertigen religiösen Service. [75]					
Es ist eine synodale, offen-gastfreundliche Taufberufungs-Kirche des Volkes Gottes. Mitglieder, die ihre „geistliche“ Berufung zur Reich-Gottes-Bewegung namens Kirche angenommen haben, bringen ihre Begabungen (Charismen) ein und tragen das Leben und Wirken der gläubigen Gemeinde. Sie leisten vielen Menschen diakonale und rituelle Dienste. Ein Priester(team) sichert die Spurtreue im Evangelium und den Zusammenhalt der Gemeinschaften des Evangeliums. In der so verstandenen Kirche gibt es sehr wohl Ämter (und freie Charismen), die sich als Dienst am Volk Gottes verstehen und von diesem her interpretieren. [76]	<input type="checkbox"/>				

Unterwegs zur Taufberufungs-Kirche

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen

1=stimme voll zu; 5=stimme überhaupt nicht zu.

	1	2	3	4	5
Die Kirchengemeinde des Zweiten Vatikanischen Konzils vom Volk Gottes, in dem alle gleich sind an Würde und angenommener Berufung, wird in unserer Kirchengemeinde praktisch umgesetzt. [77]	<input type="checkbox"/>				
Das Bild, das manche Bischöfe, Priester und Diakone von sich selbst haben, reibt sich mit dem Kirchenbild des Zweiten Vatikanischen Konzils, das von einer Gleichheit an Würde und Berufung ausgeht. [78]	<input type="checkbox"/>				
Strukturreformen, die sich lediglich im derzeitigen theologischen und kirchenrechtlichen Rahmen bewegen, machen unsere Kirche(ngemeinden) nicht zukunftsfit. [79]	<input type="checkbox"/>				
Die Kirche soll nicht im herkömmlichen Rahmen reformieren, sondern es braucht eine Reform des Rahmens selbst. [80]	<input type="checkbox"/>				
Eine Dienstleistungs-Kirche ist für die Kirchenmitglieder bequemer als eine synodale Taufberufungs-Kirche. [81]	<input type="checkbox"/>				

Wie stehen Sie zu folgenden Aussagen:

1=stimme voll zu; 5=stimme überhaupt nicht zu.

	1	2	3	4	5
Wir investieren in unserer Kirchengemeinde viel Fantasie und Zeit, um die Taufberufung möglichst vieler Mitglieder auf dem Weg zu einer entschiedenen Annahme zu begleiten. [82]	<input type="checkbox"/>				
Bei vielen Mitgliedern unserer Kirchengemeinde findet sich eine Art „Erwartungsklerikalismus“: Ohne Priester geht für sie letztlich nichts. [83]	<input type="checkbox"/>				
Auch wenn mich manches in meiner Kirche(ngemeinde) irritiert, lasse ich mich von meinem Engagement nicht abbringen. [84]	<input type="checkbox"/>				
Ich weiß mich für mein Engagement von Gott berufen und der Gemeinschaft des Evangeliums „hinzugefügt“. [85]	<input type="checkbox"/>				
Gott braucht mich in seiner Kirche, damit der Lebensraum unserer Pfarre Reich-Gottes-förmiger wird: also gerechter, friedlicher, dankbarer, liebevoller. [86]	<input type="checkbox"/>				
Es ist oft nicht einfach, die Mehrheit der Kirchengemeindemitglieder auf dem Weg einschneidender Reformen mitzunehmen. [87]	<input type="checkbox"/>				
Strukturreformen haben die Vielfalt in unserer Gemeinde ans Licht gebracht. [88]					
Die Strukturreformen haben unsere Gemeinde gespalten. [89]	<input type="checkbox"/>				

7 Fragen zur Person

Hier kommen abschließend ein paar Fragen zu Ihrer Person.

Diese Daten sind für die Auswertung hilfreich. Sie können klären helfen, ob Frauen und Männer, Junge und Alter, Priester und Laien usw. unterschiedliche Sichtweisen haben.

Geschlecht [90]

männlich	<input type="checkbox"/>	1
weiblich	<input type="checkbox"/>	2
divers	<input type="checkbox"/>	3

Geboren ... [91]

Schreiben Sie bitte Ihr Geburtsjahr in das Formularfeld, z.B. 1967 oder 2000! (bitte vierstellig).

.....

Lebensstand: Sind Sie... [92]

verheiratet (1)	<input type="checkbox"/>	1	verheiratet
verwitwet (2)	<input type="checkbox"/>	2	verwitwet
geschieden (3)	<input type="checkbox"/>	3	geschieden
alleinlebend (4)	<input type="checkbox"/>	4	alleinlebend
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	5	keine Angabe

Welches ist Ihr höchster Bildungsabschluss? [93]

Bitte nur eines ankreuzen.

allgemeinbildende Pflichtschule	<input type="checkbox"/>	1
Lehrlingsausbildung, Berufsbildende mittlere Schule	<input type="checkbox"/>	2
AHS, BHS, Kolleg	<input type="checkbox"/>	3
Akademie, Fachhochschule, Universität	<input type="checkbox"/>	4

Welches ist Ihr kirchlicher Status?

Mehrfachantworten sind möglich!

getauftes Kirchenmitglied [94]	<input type="checkbox"/>	1
ausgetreten und doch ehrenamtlich tätig [95]		2
ehrenamtlich tätiges Kirchenmitglied [96]		3
Ordensfrau/Ordensmann [97]	<input type="checkbox"/>	4
PastoralassistentIn/PastoralreferentIn/GemeindereferentIn [98]	<input type="checkbox"/>	5
SeelsorgerIn [99]		6
ReligionslehrerIn [100]	<input type="checkbox"/>	7
Ich bin Mitglied in einem Pfarrgemeinderat. [101]	<input type="checkbox"/>	8
Ich arbeite in der „kategorialen Seelsorge“ [102]		9
Ich bin Mitglied in der Katholischen Aktion, bei einem der Verbände [103]		10
Ich habe eine Leitungsaufgabe. [104]	<input type="checkbox"/>	11
Diakon [105]	<input type="checkbox"/>	12
Priester [106]	<input type="checkbox"/>	13
Ich bin in der Kirche nicht persönlich engagiert, verstehe mich aber als interessierter Beobachter. [107]		

Wie häufig gehen sie in einen Gottesdienst? [108]

Die Antwort auf diese Frage ist für die Auswertung aussagekräftig: Fühlen Sie sich dennoch frei beim Beantworten.

wochentags	<input type="checkbox"/>	1
sonntags	<input type="checkbox"/>	2
monatlich	<input type="checkbox"/>	3
festtags	<input type="checkbox"/>	4
(fast) nie	<input type="checkbox"/>	5
keine Angabe	<input type="checkbox"/>	

In welchem Land leben sie aktuell? [109]

Österreich	<input type="checkbox"/>	1
Deutschland	<input type="checkbox"/>	2
Schweiz	<input type="checkbox"/>	3
in einem osteuropäischen Land	<input type="checkbox"/>	4
anderswo: _____	<input type="checkbox"/>	

Falls Sie in Österreich leben: Zu welcher Diözese gehören Sie? [110]

Wien	<input type="checkbox"/>	1
Linz	<input type="checkbox"/>	2
Graz-Seckau	<input type="checkbox"/>	3
Salzburg	<input type="checkbox"/>	4
St. Pölten	<input type="checkbox"/>	5
Innsbruck	<input type="checkbox"/>	6
Gurk-Klagenfurt	<input type="checkbox"/>	7
Feldkirch	<input type="checkbox"/>	8
Eisenstadt	<input type="checkbox"/>	9

8 Was ich noch unbedingt sagen will...

OFFENE FRAGE O2: Hier haben sie abschließend die Möglichkeit, die bislang vorgenommenen Strukturreformen zu bewerten. Welches sind ihre zukunftssträchtigen Seiten? Worin sehen Sie Nachteile? Haben Sie alternative Ideen zu den laufenden Strukturreformen? Sie können den Platz auch nutzen, um mitzuteilen, was sie sonst noch mit Blick auf die Kirche bewegt. [111]

Noch eine letzte Frage:

Wie stehen Sie zu folgender Frage?

1=stimme voll und ganz zu;

5=stimme überhaupt nicht zu;

Dazwischen können Sie fein abstufen!

Die Strukturreformen werden mit nachhaltiger Beteiligung der Pfarrgemeinderäte durchgeführt. [112]	<input type="checkbox"/>				
--	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------	--------------------------

Schließen Sie bitte die Umfrage ab, sobald Sie fertig sind!

Bitte gewinnen Sie Leute aus dem Pfarrgemeinderat, aus der Pfarrgemeinde oder aus dem Ort (also auch Ausgetretene, Nichtmitglieder), sich an dieser Onlineumfrage zu beteiligen. Das ist der link zur Umfrage: ### Man kann in die Umfrage auch über www.zulehner.org einsteigen.

Danke herzlich fürs Mitmachen.

Ihr Umfrageteam.